

Innovative Technik trifft anspruchsvolles Design

Die e-Bar® ist eine innovative Druckstange für Paniktüren mit bereits integrierter Türkontrollfunktion. Sowohl die schnelle Öffnung als auch die Überwachung des Notausganges sind dadurch gleichermaßen gewährleistet ist.

Durch den auffällig beleuchteten Hinweis „Notausgang Alarmgesichert“ im Display und ihre Montage auf halber Türhöhe ist sie selbst bei starker Rauchentwicklung gut erkennbar und barrierefrei, leicht und einfach zu bedienen.

Aufgrund ihrer hochwertigen Verarbeitung aus Edelstahl in Verbindung mit ihrem zeitlos eleganten Design findet die e-Bar überall dort Anwendung, wo hohe Ansprüche an Form und Funktion erfüllt werden müssen.



(Foto: Gfs mbH)

Bei Betätigung der e-Bar® wird ein optischer und akustischer Alarm ausgelöst, der eventuellen Missbrauch anzeigt. Hierbei wird ein 2-stufiges Alarmsystem angewandt:

Stufe 1 - Voralarm:

Bei leichtem Druck gegen die e-Bar® wird ein optischer (das Display pulsiert rot) und akustischer (95 db/1m) Voralarm aktiviert,

der wieder erlischt, sobald die e-Bar® losgelassen wird. Eine eventuelle missbräuchliche Benutzung des Notausganges kann hierdurch unterbunden werden. Die Tür bleibt geschlossen.

Stufe 2 – Hauptalarm:

Erst bei vollständigem Durchdrücken der e-Bar® kann der Notausgang passiert werden. Gleichzeitig wird der optische

(das Display pulsiert grün) und akustische Hauptalarm (95 db/1m) aktiviert, der nur von einer autorisierten Person über einen in der e-Bar® integrierten Schlüsselschalter quittiert werden kann.

In Verbindung mit Beschlägen und Schössern des Schweizer Herstellers, MSL, hat die e-Bar® vom ift Rosenheim durchgeführte Brandprüfungen gemäß DIN EN 1634 sowie Prüfungen gemäß DIN EN 1125 erfolgreich bestanden. Weitere Prüfungen in Verbindung mit Schössern und Beschlägen namhafter deutscher Hersteller sind beantragt bzw. in Arbeit. Darüber hinaus wurde für die e-Bar® ein Europa-Patent beantragt.

Ein kurzer Informationsfilm zum Produkt auf www.gfs-online.com gibt weitere Auskünfte.

KENNWORT: GFS-E-BAR

„Elektronische und mechanische Sicherheit an Schulen müssen Hand in Hand gehen“

Viele Städte und Schulen sind auf der Suche nach einer umfassenden Lösung für den Fall eines Amoklaufes.

Die technische Lösungsvielfalt ist groß, teilweise sehr kostspielig und aufwändig in der Umsetzung. Der Amoklauf ist immer eine Extremsituation für alle Beteiligten. Daher ist es wichtig, dass die alarmierenden Personen ohne Einschränkung, schnell, einfach und sicher - zur Not auch verdeckt aus der Hosentasche - Amokalarm auslösen können. Zwischen Auslösung und der Alarmierung dürfen nur wenige Sekunden liegen. Eine sogenannte „Alarmprüfung“ durch

eine autorisierte Person ist nicht möglich, da in einer solchen Ausnahmesituation eine unverzügliche und objektive Beurteilung ausscheidet. Eine direkte Alarmauslösung sollte natürlich auch gewährleistet sein, z.B. im Rektorat.

Das System muss so ausgelegt werden, dass ein Fehlalarm ausgeschlossen und die mit ihm verbundenen enormen Einsatzkosten und die psychische Belastung auf Seiten der Schüler, Lehrer und Einsatzkräfte minimiert werden können. Darüber hinaus gilt es den Aspekt des „WIE wird alarmiert“ genauer zu betrachten. Soll eine bestehende ELA Anlage eingebunden und

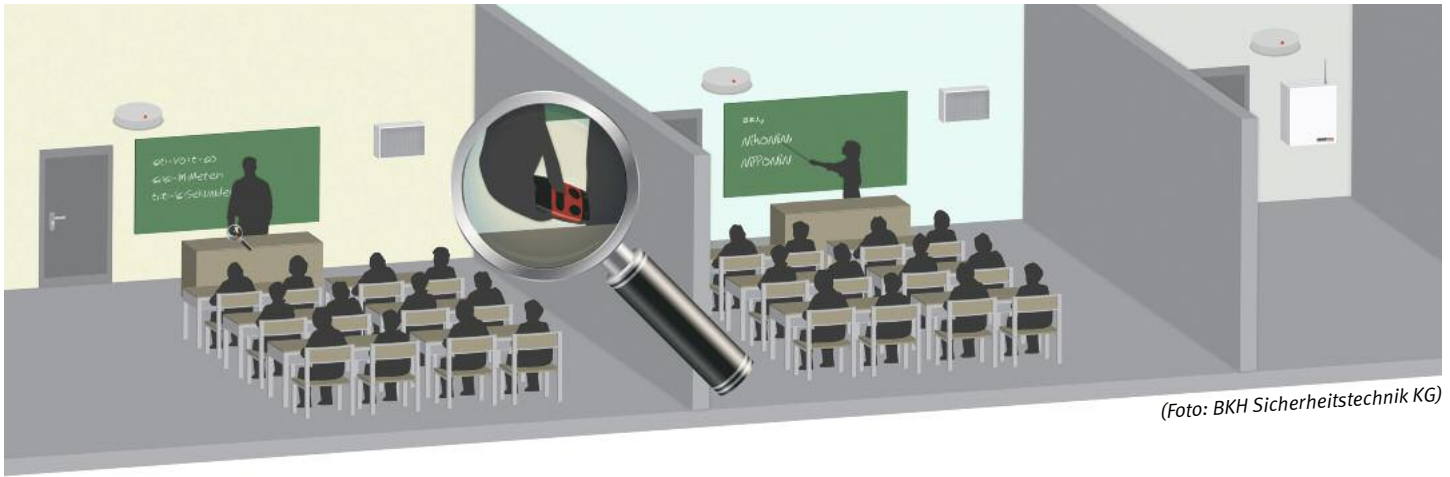
durch verkabelte Lautsprecher nachgerüstet werden? Scheidet eine Nachrüstung aus kostentechnischen Gründen aus, wären so genannte Funklautsprecher ein möglicher Lösungsansatz.

Und was passiert wenn der Befehl aus dem Lautsprechern tönt „Gehen Sie in die Klassenzimmer und verriegeln Sie die Türen“?. Eine vernünftige Planung für den Einbau von sogenannten Einsteckschlössern mit einer speziellen Sperrfallenschloss mit Anti-Panik-Funktion ist daher unerlässlich. Diese Schlösser lassen den Zutritt zum Klassenraum nur gesteuert und damit nur für berechtigte Personen zu. Als Schließzylinder sollte ein Knauf-

Prioritäts-Zylinder mit Anti-Panik-Funktion zum Einsatz kommen. Er gewährleistet im Gefahrenfall, dass die Schüler die Tür von innen jederzeit verriegeln aber auch entriegeln können. Das Schließen von außen hingegen lässt sich nicht von innen durch das Festhalten des Knaufes blockieren.

Eine Extremsituation wie der Amoklauf erfordert ein sogenanntes Krisenmanagement mit einer ganzheitlichen Sicherheitsanalyse, die folgende Punkte abdeckt:

- Organisatorische Maßnahmen
- Ablauforganisation im Gefahrenfall



(Foto: BKH Sicherheitstechnik KG)

- Sicherungstechnische Maßnahmen
- Entwicklung von Handlungsanweisungen

Nur mit einem durchdachten Krisenmanagement weiß jeder, wie er in einer Extremsituation zu handeln hat. Wir von der Fa. EMERCOS GmbH haben uns zum Ziel gesetzt einen Amokalarm ganzheitlich zu betrachten und ein entsprechendes Schutzprogramm erarbeitet, das auf mehreren Säulen basiert.

1. die Alarmzentrale mit Ihren Komponenten
2. die mechanische Absicherung der Klassenzimmer und
3. das Krisenmanagement.

Die hohe Anpassungsfähigkeit der Emercos Amok Alarm Lösung zeigt sich in den modularen Aufbauweise der verschiedenen Einzelkomponenten. Neben den Standard-Komponenten wie Alarmzentrale und Handsendern gibt es mehrere optionale Bestandteile, die je nach Objektbeschaffenheit einen großen Zusatznutzen bringen können. Die Komponenten des Systems im Überblick:

Amok Alarm Zentrale

Die Zentrale bietet die Ansteuerung von Klingel- und Lautsprecheranlagen, die externe Alarmerung per Wahlgerät (Analog, ISDN, IP, GSM), eine verschlüs-

selte Übertragung und die Personenzuordnung der Handsender. Bis zu vier Funkschnittstellen für Rauch- und Hitzemelder können angebunden werden. Das System ist aufgrund der Spannungsversorgung über Notstromakku (bis zu 48 Stunden) mehrfach redundant.

Handsender

Spezielle Handsender zur Amok Alarmauslösung. Es können weitere Funktionen hinzugefügt und per Handsender ausgelöst werden - zum Beispiel Feueralarm.

Optional: Funklautsprecher. Die Emercos Funklautsprecher bieten Ihnen die elegante Möglichkeit, auch bei Fehlen einer elektronischen Lautsprecher Anlage (ELA) per Ansage über den Amok Alarm zu informieren, ohne dafür gleich eine ganze ELA inkl. Verkabelung kaufen zu müssen. Ganz nebenbei können die Funklautsprecher natürlich auch für andere Durchsagen genutzt werden.

Optional: Funk-Rauchmelder. Die Funk-Rauchmelder können problemlos in die

Amok Alarm Lösung integriert werden. Dies ist vor allem dann interessant, wenn noch keine Rauchmelder vorhanden sind. Eine Installation mit Kabelverlegung etc. entfällt.

Optional: Knaufzylinder mit Panikfunktion. Diese Knaufzylinder

ermöglichen ein schnelles Verschließen von innen durch einfache Drehung des Knaufs. Der Missbrauch durch Schüler bzw. unbefugte Personen ist ausgeschlossen, da sich die Tür von außen immer mit dem Schlüssel einer autorisierten Person öffnen lässt.

KENNWORT: EMERCOS SICHERHEIT

GFS Sicherheit an Türen

Und wie sichern Sie Ihre Notausgänge?

Wir machen das mit dem GFS EH-Türwächter.

- Einhandbedienung gemäß DIN EN 179 und DIN EN 1125
- Kabelfreie Montage, da batteriebetrieben
- Profilhalbzylinder eingebaut, kann an vorhandene Schließanlage angepasst werden
- Optional mit Voralarm bei Antippen
- Stabiles langlebiges Metallgehäuse
- 5 Jahre Herstellergarantie.

EN 179 EN 1125

Verschluss

Notöffnung

GFS – Gesellschaft für Sicherheitstechnik mbH
Tempowerkring 15 · 21079 Hamburg · Fon 040-79 01 95-0 · Fax 040-79 01 95 11 · info@gfs-online.com

KENNWORT: GFS-TÜR WÄCHTER →

Elektronische und mechanische Sicherheit für Schulen

Hand in Hand

Viele Städte und Schulen sind auf der Suche nach einer umfassenden Lösung für den Fall eines Amoklaufes. Der Amoklauf ist immer eine Extremsituation für alle Beteiligten. Daher ist es wichtig, dass die alarmierenden Personen ohne Einschränkung, schnell, einfach und sicher – zur Not auch verdeckt aus der Hosentasche – Amokalarm auslösen können.

Zwischen Auslösung und der Alarmierung dürfen nur wenige Sekunden liegen. Eine so genannte Alarmprüfung durch eine autorisierte Person ist nicht möglich, da in einer solchen Ausnahmesituation eine unverzügliche und objektive Beurteilung ausscheidet. Eine direkte Alarmauslösung sollte natürlich auch gewährleistet sein, zum Beispiel im Rektorat. Das System muss so ausgelegt werden, dass ein Fehlalarm ausgeschlossen und die mit ihm verbundenen enormen Einsatzkosten und die psychische Belastung auf Seiten der Schüler, Lehrer und Einsatzkräfte minimiert werden können.

Darüber hinaus gilt es, den Aspekt des „wie wird alarmiert“ genauer zu betrachten. Soll eine bestehende ELA-Anlage eingebunden und durch verkabelte Lautsprecher nachgerüstet werden? Scheidet eine Nachrüstung aus kostentechnischen Gründen aus, wären beispielsweise Funk-Lautsprecher ein möglicher Lösungsansatz.

Mechanik nicht vergessen

Und was passiert, wenn der Befehl aus den Lautsprechern tönt: „Gehen Sie in die Klassenzimmer und verriegeln Sie die Türen“? Die Sicherheit in den Klassenzimmern muss auch gewährleistet sein. Eine vernünftige Planung für den Einbau von Einsteckschlössern mit einem speziellen Sperrfallenschloss mit Anti-Panik-Funktion ist daher unerlässlich. Diese Schlösser lassen den Zutritt zum Klassenraum nur gesteuert und damit nur für berechtigte Personen zu. Als Schließzylinder sollte ein Knauf-Prioritäts-Zylinder mit Anti-Panik-Funktion zum Einsatz kommen. Er gewährleistet im Gefahrenfall, dass die Schüler die Tür von innen jederzeit verriegeln aber auch entriegeln können. Das Schließen von außen hingegen lässt sich nicht von innen durch das Festhalten des Knaufes blockieren.

Eine Extremsituation wie der Amoklauf erfordert ein Krisenmanagement mit einer ganzheitlichen Sicherheitsanalyse, die folgende Punkte abdeckt:

- organisatorische Maßnahmen,
- Ablauforganisation im Gefahrenfall,
- sicherungstechnische Maßnahmen und
- Entwicklung von Handlungsanweisungen.

Nur mit einem durchdachten Krisenmanagement weiß jeder, wie er in einer Extremsituation zu handeln hat.

Ganzheitlicher Ansatz

Ein Unternehmen, das die Amokalarmierung ganzheitlich betrachtet, ist die Emercos GmbH. Sie hat ein entsprechendes Schutzprogramm erarbeitet, das auf mehreren Säulen basiert: die Alarmzentrale mit ihren Komponenten, die mechanische Absicherung der Klassenzimmer und das Krisenmanagement. Die hohe Anpassungsfähigkeit der Emercos Amokalarmlösung zeigt sich im modularen Aufbau der verschiedenen Einzelkomponenten. Neben den Standard-Komponenten, wie Alarmzentrale und Handsendern, gibt es mehrere optionale Bestandteile, die je nach Objektbeschaffenheit einen großen Zusatznutzen bringen können:

- Amokalarmzentrale: Die Zentrale bietet die Ansteuerung von Klingel- und Lautsprecheranlagen, die externe Alarmierung per Wahlgerät (Analog, ISDN, IP, GSM), eine verschlüsselte Übertragung und die Personenzuordnung der Handsender. Bis zu vier Funkschnittstellen für Rauch- und Hitzemelder können angebunden werden. Das System ist aufgrund der Spannungsversorgung über Notstromakku (bis zu 48 Stunden) mehrfach redundant.
- Handsender: Spezielle Handsender dienen zur Amokalarmauslösung. Es können weitere Funktionen hinzugefügt und per



Bild: Emercos

Artikel als PDF
www.sicherheit.info
Webcode: 1118017


Unverzögliche Alarmauslösung im Gefahrenfall, Einbindung von Schließlösungen und Funk-Brandmeldern: ganzheitliche Ansätze sind in Schulen gefragt.

Handsender ausgelöst werden – zum Beispiel Feueralarm.

- Funklautsprecher (optional): Die Emercos Funklautsprecher bieten die elegante Möglichkeit, auch bei Fehlen einer elektronischen Lautsprecheranlage (ELA) per Ansage über den Amokalarm zu informieren, ohne dafür gleich eine ganze ELA inklusive Verkabelung kaufen zu müssen.

Ganz nebenbei können die Funklautsprecher natürlich auch für andere Durchsagen genutzt werden.

- Funk-Rauchmelder (optional): Die Funk-Rauchmelder können problemlos in die Amokalarmlösung integriert werden. Dies ist vor allem dann interessant, wenn noch keine Rauchmelder vorhanden sind. Eine Installation mit Kabelverlegung entfällt.

- Knaufzylinder mit Panikfunktion (optional): Diese Knaufzylinder ermöglichen ein schnelles Verschließen von innen durch einfache Drehung des Knaufs. Der Missbrauch durch Schüler oder unbefugte Personen ist ausgeschlossen, da sich die Tür von außen immer mit dem Schlüssel einer autorisierten Person öffnen lässt. 

Emercos GmbH, www.emercos.de



BKH-Geschäftsführer Patrick Kane mit dem neuen Amok-Alarmsystem. Die Lehrer sind mit Sendern ausgestattet (zu sehen zwischen den Antennen), mit deren Hilfe sie Alarm schlagen können. Im Sekretariat poppt dann eine Meldung auf – unter anderem kann ein Foto des Lehrers angezeigt werden. Bild: ri

Schutz für Schulen

„Alarmierung auf Knopfdruck“ – mit diesem Motto wirbt das Ludwigshafener Unternehmen BKH für sein selbst entwickeltes Amok-Alarmsystem. Wichtige Zielgruppe sind Bildungseinrichtungen.

Ein Alptraum für Schüler und Lehrer: Ein Bewaffneter gelangt ins Schulgebäude, dringt in Klassenzimmer ein und schießt um sich. Amokläufe, wie sie zum Beispiel an Schulen in Erfurt 2002, Winnenden 2009 oder Ludwigshafen 2010 passiert sind, haben das Sicherheitsbewusstsein vieler Menschen verändert. „Wir haben seither viele Anfragen nach entsprechenden Sicherheitssystemen erhalten. Es ist ein großes Thema“, sagt Patrick Kane, Geschäftsführer der Oggersheimer BKH Sicherheitstechnik. Und die Anforderungen der Schulen sind hoch: eine mechanische Absicherung der Klassenzimmer in Kombination mit einer Amok-Alarmierung mit vordefiniertem Ablauf sowie ein zuverlässiges Krisenmanagement. „Auf dem Markt der Alarmierungskonzepte

gab es bis vor kurzem nichts, das bezahlbar war und reibungslos funktionierte“, sagt Kane. Das nahm der Unternehmer im vergangenen Jahr zum Anlass, selbst eine Lösung anzubieten. Er führte einige bewährte Standards der Alarmtechnik zusammen und ließ zwei Bausteine – einen Funksender und einen Funklautsprecher – neu entwickeln. „Alarmierung auf Knopfdruck“ – mit diesem Motto wirbt das Unternehmen für ein Amok-Alarmierungssystem, mit dem seit Anfang des Jahres bereits zehn Schulen in ganz Deutschland ausgestattet wurden. Wo genau, möchte Kane nicht sagen. „Die Schulen legen Wert auf Diskretion“, erklärt er. Darüber hinaus laufen mehrere Pilotprojekte mit Gemeinden in der Nähe von Ludwigshafen sowie einer Gemeinde im Pfälz. Die Abwicklung und

Projektierung erfolgt über die im August 2010 gegründete Emercos Alarmierungssysteme GmbH als eigenständige Gesellschaft.

Das neue Konzept arbeitet mit einer Kombination aus elektronischen und mechanischen Elementen. Im Zentrum steht die Eigensicherung der Schüler zusammen mit einer lückenlosen Alarmkette. Lehrer erhalten einen personalisierten Funksender, um bei Bedarf schnell und einfach einen Amok-Alarm über ein zentrales Empfangssystem abzusetzen. Alternativ ist die Alarmierung über einen im Klassenzimmer fest installierten Wandmelder möglich. Die Empfangszentrale kann – je nach Bedarf – Nachrichten per Telefon, SMS, E-Mail und Fax versenden, stillen Alarm auslösen oder Warnungen über Lautsprecheranlage aktivieren. Je nach Absprache

und Programmierung können auch Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienste erreicht werden.

Das System arbeitet unabhängig von der Stromversorgung auch über die Mobilfunknetze. „Die Ausfallquote ist gering“, sagt Kane. Das System sei wenig störanfällig, da über mehrere Wege gleichzeitig alarmiert werden kann. Tägliche Routinemeldungen geben zudem Aufschluss über den Zustand der Anlage.

Das modulare System kann bestehende Komponenten ergänzen oder erweitern. Eine schon vorhandene elektronische Lautsprecheranlage kann mit Funklautsprechern erweitert werden. Ist keine Lautsprecheranlage in der Schule vorhanden, kann das Gebäude auch komplett mit Funklautsprechern versorgt

werden. „Das ist kostengünstiger als die Verkabelung“, sagt Kane.

Der zweite Aspekt des Alarmierungskonzepts ist die mechanische Sicherung der Klassenzimmer durch den Einbau spezieller Einsteckschlösser und sogenannte Knauf-Prioritäts-Zylinder mit Anti-Panik-Funktion. Diese Schlösser lassen den Zutritt zum Klassenzimmer gesteuert nur für berechtigte Personen mit entsprechenden Schlüsseln zu. Dies gewährleistet im Fall einer Gefahr, dass die Schüler die Tür von innen jederzeit verriegeln, aber auch entriegeln können, erklärt Kane.

Im Schnitt 150 Euro pro Tür kostet das Nachrüsten mit der mechanischen Amok-Sicherung nach Angaben von Patrick Kane. Für das Alarmierungssystem kommen die Handsender und eine eventuell nachzurüstende Lautsprecheranlage hinzu. Geht man von 50 Personen aus, die alarmieren müssen, belaufen sich die Kosten mit Handsendern, Alarmierungszentrale und Montage auf etwa 8000 Euro. „Sehr einfach ist das System nachzurüsten, wenn bereits eine Lautsprecheranlage existiert“, sagt der Geschäftsführer.

BKH SICHERHEITSTECHNIK GMBH

Die Oggersheimer BKH Sicherheitstechnik GmbH wurde im Jahr 2000 gegründet.

Geschäftsbereiche sind – neben der Amok-Alarmierung – mechanische und mechatronische Schließsysteme, Schließanlagen, Zutrittskontrolle, Alarmanlagen, Rettungswegtechnik, Rauchwarnsysteme und Tresore.

Kunden sind Privathaushalte, Industrieunternehmen und öffentliche Einrichtungen.

BKH ist Handwerksbetrieb im aktuellen Errichternachweis für „Mechanische Sicherungseinrichtungen“ sowie für „Überfall- und Einbruchmeldeanlagen“ der polizeilichen Kriminalprävention der Länder Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Hessen.

BKH beschäftigt 14 Mitarbeiter und zwei Auszubildende. 2010 erwirtschaftete das Unternehmen einen Umsatz von zwei Millionen Euro.

Die dritte Säule der Amok-Alarmierung ist das sogenannte Krisenmanagement, das in Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle der Kriminalpolizei Ludwigshafen ausgearbeitet wurde. Dabei werden für jeden Kunden die genauen Abläufe in der Alarmierung festgelegt sowie alle nötigen Telefonnummern und Ansprechpartner programmiert. Auf Wunsch wird ein Krisenordner er-

stellt, der Leitlinien für den Amokfall mit hilfreichen Check- und Alarmierungslisten sowie Aufgaben der einzelnen Lehrkräfte enthält.

2010 begann die BKH Sicherheitstechnik mit der Entwicklung des neuen Sicherheitssystems, mittlerweile macht dieser Bereich bereits einen großen Teil der Geschäftstätigkeit aus, sagt Kane. Für 2011 rechnet der Geschäftsführer

deshalb mit einem zusätzlichen Umsatz von 500 000 Euro – „Tendenz steigend“. Im vergangenen Jahr erwirtschaftete das Unternehmen zwei Millionen Euro. Produziert wird zurzeit noch am Unternehmenssitz in Ludwigshafen-Oggersheim. „In ein paar Monaten können wir abschätzen, wie es mit unseren Kapazitäten aussieht“, sagt Kane. Beim Personal hat er bereits aufgestockt. BKH hat einen neuen Servicetechniker und einen neuen Vertriebsmitarbeiter, Emercos zwei neue Vertriebsleute eingestellt.

Die Betreuung und Abwicklung der Projekte läuft seit Februar 2011 über ein Partnersystem, das sich derzeit im Aufbau befindet. Emercos produziert und liefert die Systeme an zertifizierte Errichter, die vor Ort die Einrichtung übernehmen. Das Netz an Partnern belaufe sich zurzeit auf 36 Firmen. Monatlich kämen rund fünf hinzu.

Für den Geschäftsführer ist die Amok-Alarmierung auch langfristig ein Markt mit großem Potenzial. „Es gibt Tausende Schulen in ganz Deutschland. Und das Interesse an Sicherheitssystemen ist riesig“, sagt Kane. *Christine Storck*

PROOM®

Das webbasierte Portal mit virtuellen Projekträumen!

- ✓ Problemloser Austausch von großen Dateien
- ✓ Hohe Datensicherheit
- ✓ Einfache Bedienung

Jetzt PROOM 14 TAGE KOSTENLOS TESTEN.

PROCAD GmbH & Co. KG · Vincenz-Preißnitz-Str. 3 · D-76131 Karlsruhe · Fon +49 (721) 9656-5 · www.proom.de

Ludwigshafener Firma sorgt für sichere Schulen

EMERCOS Alarmierungssysteme GmbH

Rund 20 Schulen hat die EMERCOS Alarmierungssysteme GmbH nach eigenen Angaben seit der Unternehmensgründung im Jahr 2010 mit integrierten Sicherheitsanlagen ausgestattet, die Schüler und Lehrkräfte bei Amokläufen schützen sollen. Dazu kommen laut Emercos-Geschäftsführer Patrick Kane rund 100 Anfragen interessierter Lehranstalten.

Auch zweieinhalb Jahre nach dem Amoklauf in Winnenden stößt das Thema bei Schulen und Schulträgern auf großes Interesse, so Kane. Das 2010 gegründete Unternehmen setzt bei seinem Angebot auf die Schaffung gesicherter Räume und die schnelle, vernetzte Alarmierung von Schülern, Schulpersonal und Notfalldiensten.

Per Handsender oder in die Klassenräume integriertem Warnsystem kann im Notfall ein Amok-Alarm ausgelöst werden. Die Amok-Warnung erfolgt dann via stillem Alarm oder über ein in die Schulräume integriertes Lautsprechersystem. Die einzelnen Lehrräume lassen sich durch ein Drehknopf-Schloss einfach von innen verriegeln, ohne dass langes Schlüsselsuchen notwendig ist. Eine Öffnung von außen – ob nach Entwarnung oder bei missbräuchlicher Verriegelung – ist nur einem begrenzten

Personenkreis mit einem Notschlüssel möglich. Die Schüler in den Klassenräumen können dagegen den Raum jederzeit verlassen.

Über die elektronische Notfallzentrale können zudem zeitgleich die örtlichen Rettungskräfte verständigt, Nachrichten via Fax, SMS, Telefon oder E-Mail versandt werden. Ein vordefinierter Notfallplan soll den Beteiligten zudem Hilfe beim Krisenmanagement geben – damit im Notfall jeder weiß, was er zu tun hat. Mit rund 60 Errichterfirmen arbeitet das junge Zwei-Mann-Unternehmen laut Kane zusammen – und will sein Vertriebsnetz weiter ausbauen. Angesichts der guten Auftragslage wollen die Ludwigshafener auch personell aufstocken: „Wir suchen zur Zeit Leute“, sagt Kane. (dlk)

@ www.emercos.de

www.pfalz.ihk24.de

Wirtschaftsmagazin online

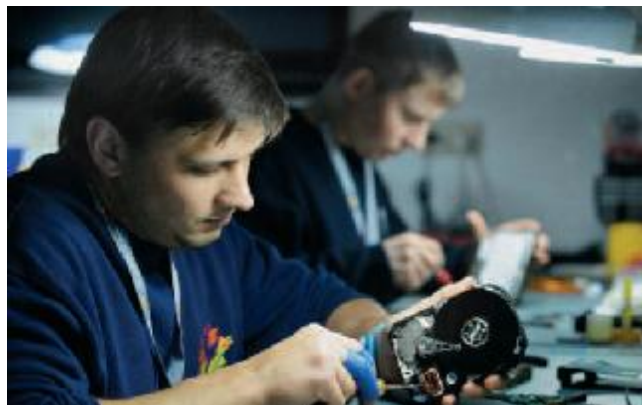
Das Wirtschaftsmagazin Pfalz steht Ihnen auch online auf unserer Homepage zum Download zur Verfügung.

Partner im Netzwerk
IHK24.de

Dokument-Nr.: 26182

Wachstum mit der Königsdisziplin

Convar Deutschland GmbH



Ausbau der Schreib-/Leseköpfe einer Festplatte zur Datensicherung im so genannten Clean Room bei Convar.

„Der Datenrettungsbereich ist bei uns immer noch die Königsdisziplin.“ Convar European Senior Manager Ralph Hensel verweist darauf, dass die Unternehmensgruppe am Standort Pirmasens das europaweit einzige Hochsicherheits-Datenrettungszentrum unterhält. „Der Markt wird mit den Jahren eher größer als kleiner werden“, so Hensel. Als aktuelles Beispiel führt er die Erweiterung der Datenrettung mit drei Partnern in Österreich und Deutschland an, wodurch das Volumen der Datenrettung für Speicherkarten aus dem Bereich der digitalen Fotografie um 700 Prozent in den vergangenen neun Monaten gesteigert wurde.

Mit solchem Wachstum geht auch eine räumliche Vergrößerung einher. Bis Januar 2012 soll ein weiteres Gebäude mit 250 Quadratmetern entstehen. Der Investitionsplan bis 2015 sehe am Standort Pirmasens nicht nur diese Erweiterung vor, sondern auch den Ausbau des europäischen Logistik-Centers und den Aufbau der eigenen Produktionslinien für die neuen Furnics Produkte. Das Investitionsvolumen betrage rund 2,5 Millionen Euro. Hensel: „Alle Investitionen werden ausschließlich über die Muttergesellschaft sowie aus Eigenmitteln finanziert.“ Geplant seien zudem 40 bis 60 zusätzliche Arbeitsplätze in den Bereichen Logistik, Service, Produktion und Verwaltung. Aktuell sind bei Convar 120 Menschen beschäftigt, darunter ein Auszubildender.

Die Pirmasenser Convar GmbH (Geschäftsführerin: Karin Hensel) ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Convar Holdings Europe Ltd. mit Sitz in Rochester/England. Am Standort Pirmasens, in der Massachusetts Avenue, bietet Convar Datenrettung, Reparatur-Service und Versand/Fulfillment für Technologiekunden an. Zudem vertreibt das Unternehmen, das für 2010 einen Umsatz von 12,5 Millionen Euro – ein 25-prozentiges Plus gegenüber dem Vorjahr – meldet, „innovative Produkte aus dem Consumer-Electronics-Umfeld“, so Ralph Hensel.

Das deutsche Servicecenter ist in Pirmasens auf einem über 25.000 Quadratmeter großen Areal untergebracht. Hier befindet sich sowohl das europäische Repair- und Logistik-Center, wie auch das europäische Hochsicherheits-Datenrettungszentrum. Dieses Datenrettungszentrum erfüllt die strengen US Militärnormen

Alarmierung in Krankenhäusern und Altenheimen

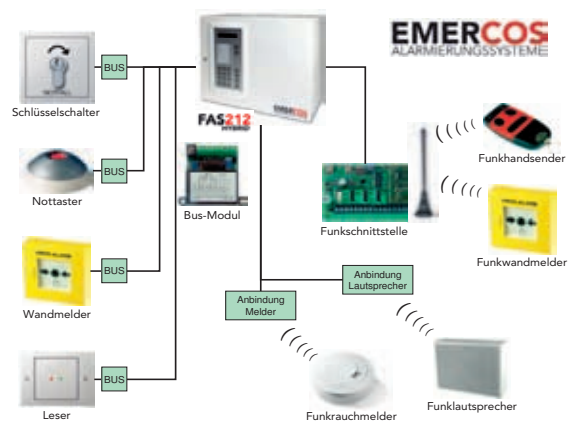
Gerade in Krankenhäusern und Altenheimen ist es geboten, Sicherheit für die Personen zu gewährleisten, die aus gesundheitlichen, aber auch aufgrund ihrer persönlichen physischen Situation, auf schnelle Hilfe angewiesen sind. Im Notfall muss eine sichere und reibungslose Alarmierung möglich sein.

Aber auch die Gefahren von außen, wie wir leider in der Vergangenheit erleben mussten, haben eine Dimension erreicht, die uns zum Nachdenken zwingt. Nicht nur die Zeitungsmeldungen über verübte Amokläufe in Schulen, sondern auch der tödlich endende Amoklauf im Elisabethenkrankenhaus im baden-württembergischen Lörrach im vergangenen Jahr, hat uns gezeigt, welches Gewaltpotential in unserer Gesellschaft herrscht. Fragt man nach den Ursachen, so sind die Wissenschaftler der Auffassung, dass es mehrere Gründe sein müssen. Eindeutig erkennen kann man diese Ursachen nicht in ihrer Entstehung und deshalb ist auch eine gesellschaftliche Gegensteuerung nur sehr schwer möglich.

Der Geschäftsführer der Firma Emercos Alarmierungssysteme GmbH, Patrick Kane, hat während einer zweijährigen Arbeit mit seinem Entwicklungsteam ein modulares Alarmierungssystem entwickelt, das Teil eines ganzheitlichen Sicherheitsmanagements ist. Die örtlichen und baulichen Gegebenheiten sowie die vorhandene Sicherungselektronik, wird in das Alarmsystem integriert. Wichtig dabei ist, dass verdrahtete Komponenten und Funkkomponenten durch eine Hybrid-Technologie miteinander verbunden werden können. Durch diese Technik werden oft kostenintensive und bauliche Maßnahmen entbehrlich. Der alltägliche Betrieb in Krankenhäusern und Altenheimen kann fast ungestört weiter laufen.

Bei der verdrahteten Variante kann ein Alarm über Schlüsselschalter, Nottaster, Warnmelder oder Leser ausgelöst werden (siehe Grafik – linke Bildseite). Durch die 2-Bus-Technik sind bis zu 256 Komponenten (=Nottaster, Wandmelder) anschließbar.

Bei der Alarmauslösung per Funk wird der Alarm mittels Funkwandmelder oder per Handsender ausgelöst. Eine Visualisierung zum Beispiel Via-Monitor, der an Organisationspunkten steht, ermöglicht schnelle Hilfe. Das Alarmsystem ist modular aufgebaut und kann mit der vorhandenen Technik kombiniert werden, so dass die Kosten reduziert werden können. Hilfesignale in



Schematische Darstellung von verdrahteten beziehungsweise funkbetriebenen Modulen.

Altenheimen und in Krankenhäusern können so schnell lokalisiert werden.

Natürlich ist das kombinierbare Alarmsystem von Emercos auch als Warnsystem bei Gefahren von außen verwendbar, denn auch in diesen Fällen ist eine schnelle Weiterleitung des Alarms möglich (zum Beispiel auch selektive Bereiche).

In enger Kooperation mit dem Partner BKH Sicherheitstechnik können, speziell entwickelte Panik-Schlösser zur Vervollständigung der Raumsicherheit eingesetzt oder spezielle Zutrittspläne für sensible Bereiche nach den individuellen Bedürfnissen konzipiert werden.

Mit dieser Kombination von Sicherheitstechnik und Alarmierungssystemen erfährt das Unternehmen Emercos Alarmsysteme seit mehr als zwei Jahren ein stabiles Wachstum. Zwischenzeitlich hat das Unternehmen Städte, Gemeinden und andere Institutionen mit diesem Alarmierungssystem ausgestattet und verfügt mittlerweile über ein Vertriebsnetz, in dem mehr als 40 Kooperationspartner mitarbeiten und das weite Bereiche in Süd- und Norddeutschland abdeckt. ■